

# Endlich macht das Heizen Spaß

## Geothermie-Unternehmen verbuchen solide Einnahmen – Kalina-Anlage wird verschrottet

VON MARC OLIVER SCHREIB

**Grünwald/Unterhaching** – 30 000 Tonnen CO<sub>2</sub> spart die Erdwärme Grünwald (EWG) pro Jahr ein, die positive Lenkungswirkung wird jedoch nicht vergütet. Im Gegenteil, für jeden Tropfen verbrauchtes Heizöl zu Spitzenzeiten müssen CO<sub>2</sub>-Zertifikate erworben werden. Aus seinem Ärger darüber machte Geschäftsführer Andreas Lederle bei der Vorstellung des Halbjahresberichts 2019 im Geothermieausschuss keinen Hehl. Die wichtigste Botschaft des Abends: Alle technischen Anlagen funktionieren reibungslos, das gilt auch für das ehemalige Sorgen-

kind, die Geothermie Unterhaching. Vor zwei Jahren war beschlossen worden, die Kalina-Stromerzeugungsanlage abzuschalten. Das führte zu großen Verlusten in Höhe von acht Millionen Euro in der Bilanz (*wir berichteten*). Bis heute sind alle Bemühungen

### Verkauf von alter Anlage gescheitert

gescheitert, die Stromanlage zu verkaufen. Aus diesem Grund hat die Geschäftsführung an der Tölzer Straße die Entscheidung getroffen, die Geräte auszubauen und zu verschrotten. Unter laufendem Thermalwasserbetrieb

wird die gesamte Infrastruktur in den nächsten Monaten vorsichtig entfernt.

Aufatmen im Sitzungssaal, dem Bürgermeister Jan Neusiedl wegen eines wichtigen Termins fernbleiben musste: „In Unterhaching ist die Trendwende geschafft. Wir können die Ernte ein Stück weit einfahren“, sagte Geschäftsführer Lederle. Die Euphorie lässt sich mit Zahlen belegen: 1,4 Millionen Euro Cash-Flow wurden Ende Mai verbucht. Einsparung: 17 000 Tonnen CO<sub>2</sub>. Die bis vor Kurzem anfällige Tiefenpumpe läuft wie geschmiert. Es wird auch kräftig investiert am Standort Unterhaching: Im Reserve-Spitzenheizwerk an

der Biberger Straße werden Ende August wichtige Neuerungen umgesetzt sein. Unter anderem wurden 13 Kilometer Kupferkabel verlegt, 14 000 Kilo Kupfer durch die Hallen gezogen. Lederle: „Dort wurden Massen bewegt, das können Sie sich nicht vorstellen.“ Die Ölbrenner wurden bereits auf einen Umstieg auf Erdgas vorbereitet. Es laufen Verhandlungen mit den Stadtwerken München, den Standort auf Gas umzustellen, weil es sauberer und problemloser sei als Brennstoff. Auch im Kraftwerk am Grünwalder Weg in Unterhaching wird umgebaut, alle Wärmetauschergruppen sollen den Standard

der EWG erhalten, die Materialien werden angepasst.

In Grünwald gibt es ebenfalls einen Einnahmenüberschuss (Cash-Flow), er beträgt 2,3 Millionen Euro bis dato in diesem Jahr. 13 000 Megawattstunden aus Unterhaching, die aus überschüssiger

### Beide Anlagen jetzt rentabel

Geothermiewärme gewonnen wird, könnten in Laufzorn verströmt werden. Um noch mehr Energieeffizienz zu erreichen, will das Unternehmen die Geothermiewärme aus Unterhaching künftig direkt über einen Wärmetau-

scher auf die Fernwärmeleitung legen. Lederle: „Wir gehen direkt an die Quelle.“ Dadurch lasse sich mehr Strom generieren. Die Temperatur könne dadurch von 100 auf 120 Grad erhöht werden.

Robert Zettel (CSU) war begeistert von der Trendwende: „Was mich am meisten freut, ist, dass die Erdwärme Grünwald auf Unterhaching abstrahlt, dass wir den Laden da unten in den Griff kriegen und jetzt dieselben Erfolge verbuchen wie bei uns.“ Seine Fraktionskollegin Christine Paeschke hofft, dass jetzt auch die Kritik in den eigenen Reihen des Gemeinderates an der Investition verstummt.